

Kultureller Neokolonialismus

In den europäischen bzw. westlichen Gesellschaften fanden in mehreren Schüben seit den 1960er Jahren weitreichende *kulturelle Veränderungen* statt (z.B. Säkularisierung, Individualisierung). Das **Selbstverständnis des Westens**, in jedweder Ausgestaltung eine überlegene, weil jeweils fortschrittlichere bzw. weiter entwickelte Kultur zu repräsentieren, blieb jedoch strukturell erhalten. Modifikationen kirchlicher Lehre unter dem Einfluss der veränderten kulturellen Umgebung des Westens werden in der Außenperspektive intensiver wahrgenommen als in Europa.

Als brisantes, aber charakteristisches Beispiel könnten die Irritationen genannt werden, die durch die vatikanische Erklärung „**Fiducia supplicans**“ über die pastorale Sinnggebung von Segnungen (18.12.2023) außerhalb des Westens ausgelöst wurden.



Kardinal **Fridolin Ambongo Besungu**, Vorsitzender des Gesamtafrikanischen Bischofsrates SECAM, berichtete, die Erklärung aus Rom habe in der Kirche Afrikas eine Schockwelle und Missverständnisse ausgelöst sowie Unruhe bei Gläubigen und Seelsorgern verursacht. Zusammenfassend stellte Ambongo fest:

"Wir, die afrikanischen Bischöfe, halten es nicht für angemessen, homosexuelle Vereinigungen oder Paare gleichen Geschlechts zu segnen. Denn in unserem Kontext würde dies Verwirrung stiften und im direkten Gegensatz zu den kulturellen Normen afrikanischer Gesellschaften stehen." Im Interview des französischsprachigen katholischen TV-Kanals KTO spitzte Ambongo zu: "Der afrikanische Kontinent erlebte das **als eine kulturelle Kolonialisierung des Westens**".

Quelle: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), 18.3.2024